

## **Palliatives Netzwerk der Städteregion Aachen**

Die Städteregion Aachen liegt im Westen von Deutschland, mitten in der Euregio, Belgien, Niederlande und in ihr leben 500.000 Einwohner\*innen.

Seit 1995 gibt es einen Runden Tisch, der sich seitdem 3-5-mal im Jahr regelmäßig mit dem Ziel des kollegialen Austausches, der Vernetzung und der interdisziplinären und sektorenübergreifenden Fortbildung zusammenfindet. Ende Oktober 2021 fand das 113. Aachener Hospizgespräch statt. Von Beginn an war es ein offenes Forum, in dem Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement, die Kommune, die Regelversorgung und die zunehmend spezialisierten Einrichtungen und Dienste gemeinsam getagt, sich entwickelt und kontinuierlich an einer gemeinsamen Sorgeskultur und einem übergreifenden Netzwerk gearbeitet haben.

Viele Initiativen, Einrichtungen und Dienste entstanden und gab es im Vergleich schon früh in der Region Aachen: Das erste stationäre Hospiz (1985); frühes bürgerschaftliches Engagement und ambulante Hospizdienste; einer der ersten Palliativstationen (1987); die erste Koordinationsstelle eines Netzwerkes mit kommunaler finanzieller Unterstützung (2001), der erste universitäre Lehrstuhl für Palliativmedizin (2003), das zweite Home Care Team (SAPV) in Deutschland nach Berlin etc.

2007 gab es eine Auftaktveranstaltung, in der alle wichtigen Vertretungen des regionalen Gesundheits- und Sozialwesens zur Initialzündung eines palliativen und hospizlichen Netzwerkes eingeladen wurden von der Servicestelle Hospiz. Der Prozess wurde extern moderiert von Prof. Michael Wissert, Uni Ravensburg. Von hier aus erging der Auftrag an eine gewählte Steuergruppe im Laufe eines Jahres einen Vorschlag für die Region in Bezug auf eine Rechtsform des zukünftigen Netzwerkes und die personellen, fachlichen und strukturellen Standards für Mitgliedseinrichtungen zu erarbeiten. 2008 war dann die Gründungsveranstaltung eines gemeinsamen gemeinnützigen Vereins inklusive der Koordinationsstelle (Servicestelle Hospiz), die jetzt mit kommunalen Mittel, Mitgliedsbeiträgen und Überschüssen aus den gemeinsamen Fortbildungen auf eine ganze Stelle erweitert wurde.

Seitdem ist viel passiert: Ein stetig wachsendes breites Fortbildungsangebot, unzählige Begleitungen von Implementierungsprozessen in Krankenhäusern, Alten- und Eingliederungshilfeeinrichtungen, Hausarztpraxen, Pflegediensten etc.. Durchführung sehr vieler Fachtagungen und Kongresse. Die Einführung eines regional abgestimmten Notfallplanes in einfacher Sprache. Caring Community als inhaltlichen Schwerpunkt zur regionalen Weiterentwicklung des Sozialraumes mit der Unterstützung von und hospizlichen und palliativen Konzepten. Aktuell läuft ein Antrag für die Koordination eines mobilen Ethikteams und zur regionalen Umsetzung zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung etc.

Netzwerk ist trotz allem ein fragiles Konstrukt, was ständig gepflegt, moderiert, evaluiert und weiterentwickelt werden muss.